

KURZ NOTIERT

Sommerschnitt an Obstbäumen

Sulzbach-Rosenberg. Der Sommerschnitt – nach dem Winterschnitt, Blütenschnitt und Juniriss die letzte Pflegemaßnahme an Obstbäumen im Kalenderjahr – kann in der Zeit von Mitte Juli bis Ende August durchgeführt werden, wenn der Großteil der Triebe das Wachstum eingestellt hat. Je später der Sommerschnitt durchgeführt wird, umso schwächer treibt der Baum im Spätsommer und auch im darauf folgenden Jahr.

Damit man nicht bereits gut ausgebildete Früchte beim Sommerschnitt verliert, sollte man den Sommerschnitt vor allem in den Jahren anwenden, wenn der Baum wenig oder gar nicht trägt – wie das heuer der Fall ist.

Gipfeltrieb einkürzen

Auf keinen Fall sollen unverzweigte Endtriebe angeschnitten werden – wie auch bei den anderen Schnittmaßnahmen –, sondern nur durch Ableitung formiert werden, d. h. es wird nur an einer Verzweigung geschnitten, so dass jeder verbleibende Zweig am Ende eine Triebspitze hat.

Jetzt ist auch der beste Zeitpunkt, zu lange Äste oder auch den Gipfeltrieb an einer Verzweigung einzukürzen, d. h. auf einen kürzeren Trieb mit ungeschnittener Triebspitze abzuleiten.

Ganze Äste weg

Es gilt auch beim Sommerschnitt: Mit wenigen Schnitten viel erreichen, also möglichst ganze Äste entfernen; auf keinen Fall alle Zweige auf kurze Stummel zurückschneiden, ganz gleich zu welchem Zeitpunkt.

Ein Vorteil beim Sommerschnitt: Während der Vegetationsperiode heilen die Wunden schneller, so dass man nur größere Verletzungen mit Baumwachs verstreichen muss.

Und noch ein Tipp: Man muss nicht unbedingt jedes Jahr schneiden, da durch den richtigen Sommerschnitt das Wachstum des Baumes gebremst wird und der Baum ruhig bleibt.

Vorführung am 6.8.

Für den 6. August ist eine Vorführung des Sommerschnittes an Obstbäumen durch den Obst- und Gartenbauverein Sulzbach-Rosenberg in Michael-Poppenricht an der evangelischen St. Michaelskirche geplant, Beginn 9.30 Uhr. Kurz vor diesem Termin wird noch einmal in der Tagespresse erinnert.

HINTERGRUND

Freiwillige Leistungsprüfung

Sulzbach-Rosenberg. Der Verband Bayerischer Musikschulen hat heuer im Februar die Freiwillige Leistungsprüfung (FLP) eingeführt. Damit wollen die Musikschulen ihren Schülern die Möglichkeit geben, ihren Leistungsstand zu überprüfen.

Die Prüfung in den Leistungsstufen Junior 1 und 2 für Anfänger mit einem oder zwei Jahren Unterricht ist ein öffentliches Vorspiel.

Darauf aufbauend gibt es die Prüfungen D1 bis D3, bei denen man die Stimmgabel in Bronze, Silber und Gold erwirbt. Zusätzlich zum Vorspiel muss hier eine theoretische Prüfung bestanden werden.

In Zukunft soll die FLP Voraussetzung für die Aufnahme in die Studienvorbereitende Abteilung der SMS sein und Zugangsvoraussetzung für das musische Gymnasium.

Freude aus dem Glauben gewinnen

Festgottesdienst mit Dekan Walter Hellauer in der Wallfahrtskirche St. Anna

Sulzbach-Rosenberg. (Iz/bba). „Gott ist uns in Jesus Christus mit seiner Liebe und Barmherzigkeit nahe“: Bei der Heiligen Messe versammelte sich der Gläubige, um das Geheimnis des Lebens zu feiern, leitete Dekan Walter Hellauer in den Festgottesdienst am Samstagabend in der Wallfahrtskirche St. Anna ein. Aufgrund der regnerischen Witterung wurde dieser Festgottesdienst nicht am Freialtar, sondern in der Kirche gefeiert.

Maria Boßle an der Trompete und Steffen Kordmann an der Orgel sorgten für eine sehr eindrucksvolle musikalische Umrahmung. Nach einer Perikope aus dem Lukas-Evangelium hinterfragte der Geistliche, was eigentlich mit der Kirche los sei.

Er erinnerte an den Film „Der letzte Kaiser“, der dabei Altes zelebrierte, die Zeremonien weiterlebe und an seinem Hof als einer Art einsame Insel nicht wahr nehme, wie sich die Welt um ihn herum gewandelt habe.



„Der Christ steht in Verantwortung für die Kirche“, betonte Dekan Walter Hellauer in seiner Festpredigt am Samstag Abend in der voll besetzten Wallfahrtskirche St. Anna.

Bild: bba

„Kirche ist glücklich, wenn sie nicht blind auf alte Traditionen vertraut, aber auch nicht auf jede Modebewegung hereinfällt“, zitierte der Festprediger.

„Kirche ist aber vor allem dann glücklich, wenn sie Freude aus dem Glauben gewinnen kann“, argumentierte der katholische Dekan.

Dabei dürfe der Christ nicht vergessen, dass alle Gläubigen die Kirche seien und nicht Einzelpersonen. Trotz mancher Kritik stehe der Mensch in der Verantwortung für die Kirche, könne den Glauben erfahrbar machen und spüren lassen, dass dieser Glaube nicht beenge, sondern in die Freiheit führe. Der Festprediger bezog sich auf die Perikope um den

Zöllner Zachäus, die sehr viel mit unserer Kirche zu tun habe. Auch die Liturgie erinnere uns, dass die Kirche ein Ort der Begegnung sei, an dem die Menschen erfahren dürften, dass sie von Gott in ihrer ganzen individuellen Persönlichkeit angenommen seien, ohne das der bisherige Lebensverlauf fokussiert werde.

Gerade dieses Angenommensein, diese Sehnsucht nach Geborgenheit erfülle sehr wichtige Bedürfnisse des Menschen. Jesus kehre in das Haus des Zöllners ein, und dieser erfahre in diesen Momenten, was es bedeute, geliebt zu werden: Jesus komme auf uns Menschen zu, um uns zu suchen und zu retten. Dieses Handeln müsse auch durch uns Gläubige in der Kirche erfahrbar werden.

Dadurch dürfe der Christ spüren, dass Kirche ein Ort der Begegnung, ein Ort der Gotteserfahrung und ein Ort der Annahme durch Gott sei. „Kirche als Ort erinnert uns Menschen auch daran, dass alle Menschen geliebte Söhne und Töchter Gottes sind und wir unser Leben dem rettenden Gott verdanken!“

Umweltschutz ist Bienenschutz

Stadtempfang für Sulzbach-Rosenberger Imker – Samstag Festabend in Rosenberg

Sulzbach-Rosenberg. (ge) „Die Biene ist der wichtigste Indikator für die Umwelt“: Bürgermeister Gerd Geismann zeigte sich als Fachmann beim

Empfang für den Bienenzuchtverein Sulzbach-Rosenberg. Der Verein, der in dieser Woche sein 140-jähriges Bestehen feiert, überreichte durch sei-

nen Vorsitzenden Helmut Heuberger dem Stadtoberhaupt eine Auswahl an Imkerprodukten.

Sehr positiv nahm Geismann zur Kenntnis, dass die Imkerei sich vor allem bei jungen Leuten wieder steigender Beliebtheit erfreue. Pollen oder Wadenwickel mit Bienenhonig bildeten nach wie vor verlässliche Hilfe für lädierte Läufer.

Kreisvorsitzender Andreas Royer wies auf die Veranstaltungen dieser Woche hin: Täglich bis Freitag 9 bis 17 Uhr zwei Imker-Stände auf „Storg-Insel“, am 3. August um 14.30 Uhr Führung am Lehrbienenstand, Schwerpunkt Bienenweide mit Stadtgärtnerei, am 5. August um 14.30 Uhr Führung am Lehrbienenstand, Bienen-Rallye im Stadt-Ferienprogramm und am Samstag, 6. August, 19 Uhr Festabend mit Ehrungen.



Helmut Heuberger überreichte dem Bürgermeister die begehrten Bienenzeugnisse.

Bild: Gebhardt

Große Talente sorgfältig entwickelt

Gelungenes Solistenkonzert der Sing- und Musikschule zum Abschied in die Sommerferien

Sulzbach-Rosenberg. (cog) Mit einem sehr gut besuchten Solistenkonzert der Städtischen Sing- und Musikschule verabschiedeten sich die jungen Musiker in die Sommerferien. Das abwechslungsreiche Programm mit Künstlern zwischen 9 und 20 Jahren, Werken vom Barock bis zur Gegenwart und einer großen Vielfalt an Instrumenten sowie Gesang bot einen repräsentativen Querschnitt durch die erfolgreiche Arbeit und das breite Angebot der SMS.

Auch viele Kinder saßen im Publikum. Für sie stellte das Konzert nicht nur ein Kunsterlebnis dar, sondern zugleich einen Ansporn, selbst weiter zu lernen und mit dem eigenen Instrument voranzukommen. Viele von ihnen hatten sich der Freiwilligen Leistungsprüfung (siehe „Hintergrund“) unterzogen. Steffen Weber, der Leiter der Musikschule, rief die etwa 30 erfolgreichen Teilnehmer auf die Bühne. Dort überreichte er ihnen die Urkunden und gratulierte.

In voller Blüte

Den bunten Reigen der musikalischen Darbietungen eröffnete der elfjährige Ferdinand Stich mit J. B. Lillies lyrischer Trompetensonate. Schon dieses erste Stück des Abends bewies, dass die Musikschule das Talent der Kinder sorgfältig entwickelt. Andere Beiträge älterer Solisten zeigten die Begabung in voller Blüte, durch Unterricht und Fleiß bestens gefördert.

Begleitet wurde Ferdinand vom Klavierlehrer Konstantin Semilakovs, der auch Simone Weiß bei ihrem warmen Cellostück und die Sängerinnen Anna-Maria Haberberger und Johanna Streit als einfühlsamer Begleiter unterstützte. Er führte verständnisvoll die Solisten und stellte sich auf jeden individuell ein.

Differenziertes Klavier

Eva Wilde begleitete die Querflötistin Christina Zweck kongenial bei der „Sonate für Flöte und Klavier“ der französischen Komponistin Mel Bonis. In Töne fassten die beiden Mädchen eine tiefe Sehnsucht nach etwas, wofür sich keine Worte finden lassen. Der weiche Flötenklang ergänzte sich mit dem ausgereiften, sehr differenzierten Klavierspiel zu

reinem Genuss. Schon der jüngste Solopianist, der neunjährige Jakob Krusche, spielte scheinbar mühelos C. P. E. „Solfeggio in c-moll“, Katharina Dimler und Lea Greißinger verzauberten am Flügel und verführten zum Träumen. Die Bedeutung der Nachwuchsarbeit und die Wichtigkeit des Ensemblespiels demonstrierte das Violinquartett (Franziska Rosemann, Ronja Rosemann, Laura Schertl und Anja Pilhofer) mit Istvan Szélenyis „Kleiner Suite“.

Leidenschaftlich war Paco de Lucías „Entre Dos Aguas“, das Alexander Donhauser zusammen mit seinem Lehrer Uwe Stein in einer Duo-Version spielte. Johannes Stich und seine Lehrerin Viktoria Dechant gaben auf ihren Akkordeons mit starker Dynamik und differenzierten Klangfarben

dem Tango „Para Dos“ von R. Schwarzien Leben und Tiefe. Besonders in den ruhigen Passage bauten sie starke Spannung auf.

Furioser Abschluss des rundum gelungenen Konzerts war „Night Shift“ von William J. Schinstine, ein Duett für Snaredrum. Philipp Senft und Alexander Gregarek, beide 17, zeigten das enorme Spektrum des scheinbar simplen Instrument, das sie hart und mit treibende Kraft, dabei stets vollendet synchron spielten.

Rose als Dank

Jetzt bat Schulleiter Steffen Weber alle Musiker zu einem kräftigen Schlussapplaus auf die Bühne und überreichte jedem als Dankeschön eine Rose.



Zum Schlussapplaus kamen alle jungen Musiker und ihre Lehrer auf die Bühne.

Bild: cog